Arnold Ruge.

Eine

Charakteristik

von

R. Gottschall.

(Besonderer Abdruck aus den Baltischen Blättern.)

Königsberg.
Adolph Samter.

1848.

Unter so vielen Rittern von der traurigen Gestalt, die jetzt in Deutschland ihr abentheuerndes Wesen treiben; unter den unglücklichen Helden des Weltschmerzes, die ihr armseliges, zerrissenes Innere nach wie vor zur Schau stellen, wenn sich auch Niemand mehr um diese Lazarus-Komödie kümmert, begegnet man mit Freuden einer kerngesunden, frischen, energischen Gestalt, gepanzert von Kopf zu Fuß mit der ehernen Wehr des siegesgewissen Gedankens! Eine literärische Erscheinung, wie Arnold Ruge, zwingt alle bewußten Söhne dieser Zeit zu dithyrambischer Anerkennung! Denn er vor allen hat ihnen die Parole gegeben, den Kampfruf des neuen Geistes und seiner wissenschaftlich eroberten Gebiete! Die alte Wissenschaft mit ihren bornirten Fachhelden, die gegen das Licht des sich offenbarenden Geistes mit doppeltem Scheuleder geschützt sind, die alte Wissenschaft mit ihrem Schubladenkram, mit ihrer ganzen mühseligen Detail-Wirthschaft, dem großen Verkehr der Welt und des Geistes verschlossen; oder gar die rückwärts gewandte Romantik, die reactionaire Wissenschaft und Kunst, mit den neuen Heiligen und den falschen Propheten: ihnen allen galt die energische Kriegserklärung, das Manifest des Protestantis-

mus, des freien Geiſtes, der gegen jeden Zwang und jeden Unſinn proteſtirt! Zwar hat niemals ein Einzelner der ganzen Zeit ſein Gepräge aufgedrückt; aber Einzelne haben der dunkeln Gährung das klare Wort gegeben, und die ringenden Gewalten zum Bewußtſein gebracht! Ruge ſchrieb das Programm der Halleſchen und der deutſchen Jahrbücher, die ihren Inhalt, den ſich befreienden Geiſt, auch an ſich ſelbſt darſtellten, indem ſie auf keiner Stufe der Entwicklung einſeitig Poſto faßten und ſich ſelbſt bornirten; ſondern von Jahr zu Jahr in productiver Selbſtkritik zu immer entſchiedeneren Reſultaten kamen. So ſtand Ruge an der Spitze dieſer geiſtigen Bewegung, die den alten Sauerteig der unfreien Wiſſenſchaft in Gährung brachte; aber auch weit hinaus über die Gränzen der gelehrten Bildung auf das Bewußtſein des Volks eine nachhaltige Wirkung ausübte.

Bei Ruge gilt mehr, als bei irgend einem andern Schriftſteller, das Wort: le style c'est l'homme. Er legt in alles, was er ſchreibt, die ganze Macht ſeiner Perſönlichkeit! Zu der Gewalt des geiſtigen Gehalts kommt der Zauber einer Form, die ihn klar, vollſtändig, entſchieden wiedergiebt. Auch in der Form hat Ruge die größten Fortſchritte gemacht; und ſich von dem doctrinairen Ton, der ihm, wie den Halleſchen Jahrbüchern, anfangs eigen war, emancipirt. Ruge kommt von den Tiefen der Wiſſenſchaft her! Es iſt nicht leicht, ihr gewichtiges Gold zu prägen und in allgemeinen course zu bringen;

während die jungdeutschen Schöngeister von Anfang an nur Scheidemünze annahmen und verausgabten. Und während die somnambulen Propheten des Schellingianismus sich fort und fort in ihr mystisches Dunkel hüllten und ihre unverstandenen Orakel mit delphischer Unverschämtheit für ewige Wahrheit ausgaben: ist aus der Vertiefung der Hegel'schen Philosophie und ihrer unendlichen Entwicklungsfähigkeit, die schon mit dem Princip ihrer Dialectik gegeben ist, eine wahrhaft populaire, weltbildende und weltbezwingende Macht erstanden.

Ruge ist der Herold dieser Macht, deren geistige Executoren Strauß, Feuerbach u. a. auf dem speciellen Gebiete des Wissens sind. Ruges Form ist daher das praktische Pathos, der schlagende, epigrammatische Stil, der die Ideen aus dem weiten Element des geistigen Lebens in scharfe Pointen zusammenfaßt. Wegen dieser epigrammatischen Form, welche kühn und rasch den prägnanten Ausdruck zu finden weiß und ihn zum Fahnenträger macht, um den sich die Gleichgesinnten schaaren, hat man ihm vorgeworfen, er würdige die Philosophie zur Parteisache herab! Als wenn die weltbewegende Wahrheit je die Sache einer Coterie und Clique werden könnte! Wer aber unerschrocken zu ihrem Dienst geschworen: der wird den Coterieen schöngeistiger Halbheit und geflissentlicher Reaction, den Conventikeln des Obscurantismus den Fehdehandschuh hinschleudern und Partei werden, weil er gegen Parteien kämpft! Gerade dieses praktische Pathos, die Mensch-

werdung der Idee, die aus ihrem selbstgenugsamen, speculativen Himmel herniedersteigt, um sich an der Arbeit der Gegenwart zu betheiligen, diese Energie einer rastlosen Polemik gegen die hohlen und unwahren Existenzen des Geistes hat Ruge als Forderung hingestellt und mit unbedingter Hingebung vertreten. Zur Erkenntniß der Wahrheit, die den Hof- und Staatsphilosophen genügte, welche nicht den Muth hatten, ihre Consequenzen zu ziehen, gesellt sich bei Ruge die persönliche Tapferkeit, der erkannten Wahrheit auch zum Sieg über ihre verstockten Gegner zu helfen. Diese Tapferkeit erhält die Form der Begeisterung für die Idee, der einzig wahren Religiösität! Und hiemit hat Ruge die Hegel'sche Sittlichkeit zu praktischer Geltung gebracht! Es ist diese Begeisterung nicht der leere Enthusiasmus für werthlose Güter, der Opiumrausch, in den sich der Romantiker versetzt, um in dieser Ekstase sich selbst doppelt zu genießen; nicht die commandirte Begeisterung, der Reaction, welche aus Menschen Waldmenschen macht, die wohldressirt in unarticulirten Tönen das gewünschte Hurrah herausjauchzen; es ist dies die einzig berechtigte Begeisterung, die einen wahrhaft erfüllten Inhalt hat, die Praxis des neuen Idealismus; „das religiöse Sollen der reformatorischen That.“ Durch diesen Inhalt ist nun die Ruge'sche Form bestimmt, die epigrammatische Schärfe in der polemischen Wendung gegen die Kämpen des alten status quo die dithyrambische, ideenreiche Begeisterung für das neu erkannte und erkämpfte Princip, das Princip des freien Humanismus.

Wir haben Ruge's sämmtliche Werke*) vor uns, die rasch die zweite Auflage erlebt, und in ihnen den Bildungsgang eines eminenten Geistes, der den Proceß der Zeit in sich selbst durchmacht und erkennt! Hier ist keine hohlköpfige Abgeschlossenheit, die da sagt: Bis hierhin und nicht weiter, als ob es Schranken gäbe im Gebiet des Geistes, und die Welt hier mit Brettern vernagelt wäre; wie es die blöden Köpfe sich träumen, die dann hinter diesen Brettern ihr transcendentes Puppenspiel aufführen; hier ist kein boruirter Gelehrtentrotz, der sich ein Patent geben läßt auf seine neuen geistigen Produktionen und damit den Fortschritt der Welt zu fixiren glaubt; hier ist keine Stagnation, kein Dogmatismus, der seine Glaubens-Artikel festsetzt, und dann die Robe des Ketzerrichters anzieht, um jeder Polemik mit Scheiterhaufen zu antworten: hier ist frische, lebendige Bewegung des Geistes, der alle neuen Elemente in sich aufnimmt, das Werden der Geschichte belauscht, die Macht des fortschreitenden Geistes sich selbst und der Welt zum Bewußtsein zu bringen sucht! Ruge schloß seine erste Coalition mit den Hegelianern, die mit ihm auf der Basis desselben Systems ruhten! die verschiedenen Fraktionen hatten sich noch nicht gesondert! Die Alt-Hegelianer konstruirten und spekulirten in den Spalten der Halleschen Jahrbücher, setzten sich

*) Arnold Ruges sämmtliche Werke. Zweite Auflage. Mannheim. Verlag von J. P. Grohe. 1847. Bd. 1 — 8.

die doktrinaire Perücke auf, welche schwer war vom philosophischen Schulstaub und gesegnet mit den Motten und Mucken der Hegel'schen Weisheit. So konnte es nicht bleiben! Die Principien sonderten sich! Die junge Schule behauptete allein das Terrain! Der dogmatischen Kritik von Strauß folgte die anthropologische von Feuerbach! Ruge selbst verbrüderte sich mit dem Liberalismus, dem er einen philosophischen Gehalt zu geben suchte, und blieb seiner Begeisterung für Preußen, dem Hort der geistigen Freiheit, getreu! Doch auch gegen den Liberalismus, der zuletzt in Phrasenhaftigkeit auslief, wandte er die radikale Kritik, die mit entschiedenen Forderungen an das Volksbewußtsein appellirte; dadurch aber der Staatsgewalt feindlich gegenübertrat und mit ihrem Organ momentan die Macht verlor. Ruges Reise nach Frankreich, sein Bund mit der Praxis des französischen Geistes, aus dem die deutsch-französischen Jahrbücher hervorgingen, reinigte ihn gänzlich von den einzelnen Ueberbleibseln dogmatischer Schrullen, legte ihm die socialen Probleme näher, zu deren Lösung gerade sein Princip allein geeignet ist. Bereichert mit den Resultaten der französischen Bildung, die er so unbedingt anerkannte, daß ihn die teutonischen Laffen mit einem Anathem begrüßten, kehrte er aus Frankreich zurück, um in Deutschland die Entwicklung des freien Geistes in allen Formen fördern zu helfen. Belege für seine Thätigkeit sind seine „politischen Bilder aus der Zeit", seine „poetischen Bilder aus der Zeit" und seine Sammlung unserer „politischen Lyriker."

Ruge's Wirksamkeit ist vorzugsweise eine kritische. Man hat ihn mehrfach mit Börne verglichen. Jedenfalls steht Börne ihm näher, als die Charlottenburger Kritik, die diesen Namen vorzugsweise für sich in Anspruch nimmt. Börne hatte denselben Idealismus, von dem Ruge durchdrungen ist, dasselbe politische Pathos, dieselbe Energie des Gedankens. Aber ihm fehlte die Klarheit des Bewußtseins und die philosophische Bildung, welche allein im Stande ist, ein Princip allseitig und tief aufzufassen. Er war hypochondrisch verstimmt; die Macht der Reaction lag, wie ein Alpdruck, auf seiner Seele; der finstere Geist der allgemeinen europäischen Restauration drückte ihn darnieder; er wehrte sich mit blutendem Herzen gegen die Brutalität dieser Thatsachen; und nur bisweilen, wie zur Zeit der Juli-Revolution, brach durch das Grollen mißmüthiger Gedanken und eines beißenden Sarkasmus der prophetische Jubel der Begeisterung hindurch. Doch dem einsamen Todtengast des père Lachaise war die heitere Welt des mit sich selbst versöhnten Geistes verschlossen, und seine Koryphäen, wie Göthe und Hegel, unverständlich. Er protestirte gegen den Geist der heitern Sinnlichkeit, der in Göthe's Schöpfungen eine dauernde Kunstgestalt gewonnen und das schöne, freie Menschenthum vertrat. Er protestirte gegen die Speculation Hegels, welche dem neuen Bewußtsein dieses freien Menschenthums die wissenschaftliche Basis eroberte. Er nannte Göthe den gereimten Knecht, Hegel den ungereimten. Ruge erkennt

Beide in ihrer Bedeutung für die Entwickelung des Geistes vollkommen an. Börne verzweifelt oft an dem Sieg der Freiheit; Ruge ist schon principiell dieses Sieges gewiß. Der Idealismus Börnes ist ein Postulat des Gemüths, des sehnenden, krankhaft verstimmten Gemüths, das in unterirdischer Nacht des Fährmanns harrt, der es hinüberträgt in das Reich der seligen Freiheit; der Idealismus Ruges ist ein Resultat des Gedankens und seiner Vertiefung, ein allseitig begründetes Resultat, das nur der bestehenden Welt als Postulat gegenübertritt. Beiden aber gemeinsam ist die Festigkeit und Größe des Charakters, die heilige, rücksichtslose Treue der Ueberzeugung, die sich ohne Coketterie und ohne Komplimente ausspricht und alles ohne Umschweif bei seinem wahren Namen nennt. Beide sind Männer aus einem Gusse, Feinde der Frivolität und der Romantik, Kosmopoliten in der echten Bedeutung des Wortes. Doch war Börnes Protest gegen die Romantik mehr ein Protest des Gefühls und vorzugsweise gegen die Theorieen der politischen Romantiker gerichtet. Bei Ruge aber ist der Protest gegen die Romantik in allen Formen der eigentliche, bewußte Inhalt seines Wirkens.

Von diesem Standpunkt aus ist die Geschichte der deutschen Poesie und Philosophie seit Lessing geschrieben, die in dem ersten Bande seiner gesammelten Werke enthalten ist. Es ist der Gegensatz zwischen unseren Classikern und Romantikern, den Classikern, „welche das wahre Princip in schöner Form

ausgeprägt"; den Romantikern, „welche das Princip der in sich befriedigten Humanität auf dem Gebiet der Wissenschaft, der Kunst und der Ethik verwerfen und bekämpfen"; es ist der Gegensatz zwischen „der Willkühr des Gemüths", und den Schöpfungen der Schönheit, Freiheit und Wahrheit, welche durch die Arbeit des selbstbewußten Gedankens in die Welt kommen; es ist der Gegensatz zwischen der geistigen Freiheit und der geistigen Unfreiheit, den Ruge durch die Geschichte unserer neuen Literatur nachweisend durchführt. „Die Freiheit ist das Princip; der Kampf um sie die Methode aller wahrhaften Geschichtschreibung".

Die kritische Litteraturgeschichte, die er in späteren, einzelnen Kritiken und Charakteristiken durchführt bis auf die neueste Zeit, ist das Terrain der Ruge'schen Wirksamkeit. Durch die Einheit des Princips weiß er die geistige Bewegung als ein Ganzes darzustellen, dessen einzelne Theile nicht, wie bei unseren literarhistorischen Handwerkern begrifflos nebeneinanderherschlottern. Doch ist dies Princip ein wissenschaftliches, nicht wie bei dem Literarhistoriker Wolfgang Menzel seligen Angedenkens eine patriotisch-moralische Renommage, die in der Turnjacke zu unseren literärischen Größen emporklettert und sie im Cheruskerstil weiblich schimpft und lästert. Die Zeit dieses wackern Degen und seiner teutonischen Zöglinge ist glücklich vorübergegangen mit ihren moralischen Hyperbeln und franzosenfresserischen Gelüsten. Die alte Stuttgardter Lärm-

trommel, welche zur Zeit des jungen Deutſchlands mit ihren Feuerſignalen die diplomatiſchen Wächter aufſchreckte, und einen großen Zapfenſtreich wirbelte zu Ehren des teutſchen Glaubens und der teutſchen Sitte, ruht jetzt längſt, mit zeriſſenem Kalbsfell, als ergötzliche Rarität im Arſenale des heiligen, römiſchen Reichs! Menzel iſt eine literarhiſtoriſche Curioſität geworden — das traurige Loos eines gemüthskranken Fanatismus!

Von ſeinem Princip aus charakteriſirt Ruge nun unſere einzelnen Claſſiker und Romantiker in überaus treffender Weiſe. Er iſt weit von der göttlichen Grobheit entfernt, alle Romantiker, mit Uebergehung ihrer weſentlichen Verſchiedenheiten, über einen Leiſten zu ſchlagen und ſie in Pauſch und Bogen zu anathematiſiren. Dieſe bequeme Methode muß unpaſſend erſcheinen für einen Philoſophen, der ja ſelbſt die Nothwendigkeit der Romantik anerkennt und ihre hiſtoriſche Geneſis ſo vortrefflich darſtellt. Die Berechtigung des Gegenſatzes und ſeine Bedeutung drückt er ſchlagend mit folgenden Worten aus. „Zu allen Zeiten iſt daher die ſubjective Willkühr und vornehmlich das Getreibe und Gewalle der Gemüthswirthſchaft, ſeitdem es durch den Proteſtantismus hiſtoriſche Geltung gewonnen, von der Philoſophie ergriffen und zur Raiſon gebracht worden, wie es ſeinerſeits gegen die Abſtractionen der einſeitigen Philoſophieen den ganzen Menſchen in ſeinem dunkeln Drange geltend machte.“ So trat gegen den Spener'ſchen Pietismus die Wolfiſche Philoſophie, gegen die Stürmer und Dränger,

gegen Jacobis Schönseligkeit die Kantische Philosophie in die Schranken, Schiller und Göthe, „die Heroen, des Humanismus," schufen die versöhnte classische Form der Poesie. Gegen sie reagirten die Romantiker als solche, die phantastischen Schellingianer, gebändigt durch die Hegel'sche Philosophie, wie ihre Epigonen, die politisch-religiösen Romantiker und die Jungdeutschen, in den neuesten Vertretern der freien Wissenschaft, der Philosophie, „die von der ihr anklebenden Trübe der Romantik befreit ist," ihre Gegner und Ueberwinder finden. So giebt Ruge selbst die leitenden Fäden seines Werkes und seine innere Entwicklung an.

Zum Beweise, wie wenig Ruge von einer abstracten Einseitigkeit beherrscht wird, mit welcher positiven Energie er, bei seiner Kritik, zugleich ein Gemälde der ganzen und vollen Persönlichkeit giebt, lese man seine Charakteristik von Jacobi (Bd. I. p. 28) und von Novalis (Bd. I. p. 247). Die edle, liebenswürdige Natur Jacobis, den Wolfgang Menzel in seiner ungeleckten und barbarischen Manier flottweg einen Blauen-Dunst-Philosophen nennt, ist in ihrem tiefsten Wesen erfaßt und gewürdigt; und durch den Scheidungsproceß der echt wissenschaftlichen Kritik das Dauernde und Wahre in ihm von dem Vergänglichen und Unwahren geschieden. Jacobi war eine humane Natur, deren innere Bedeutung die Orthodoxie und der Pietismus gänzlich verkannten, als sie ihn zu ihrem Fahnenträger wählten. Denn „Jacobis Glaube ist seine Ver-

nunft, die unmittelbar das Göttliche weiß; er ist unmittelbares Wissen, und hat darum mit aller Autorität gebrochen und die Freiheit feierlich und leidenschaftlich in Anspruch genommen; aber diese innere Offenbarung ist weit entfernt von der äußern; der Jacobische Glaube weit entfernt von dem Kirchenglauben." Jacobi beginnt die sogenannte Schöuseligkeit, die in Hamann, Jung Stilling u. d. a. zur Selbstbespiegelung der schönen Seele und zur gemachten Schrullenhaftigkeit koketter Naturen wird. Wie Jacobi in seinem Gefolge diese ganze schöuselige Richtung, den Pietismus, mit der übertriebenen Kindlichkeit Jung Stillings, der derben Praxis des Claudius, dem Proselitenwesen der Fürstin Gallitzin und Fr. Stolbergs hat: so ist Novalis der Chorag der eigentlichen Romantik, die in der Tiefe und dem Adel seiner Natur ihren prägnantesten und werthvollsten Ausdruck gefunden. (p. 275): „Er ist in seiner gedrungenen, energischen und überall wahrhaft empfundenen Form nicht nur das Original und die Quelle der Romantik, sondern auch ihr ganzer Inbegriff, der später in eine weitläufige Welt frostig auseinandersplittert. Wie von den Büchern der cumäischen Sibylla das Eine, welches der König kaufte, soviel werth war, als alle zusammen, die sie ihm zuerst geboten, so ist auch der eine Novalis die ganze Romantik, und wenn alle Schriften der nachfolgenden Verkündiger dieses Geistes in Wassers- und Feuersnoth geriethen, ihr Wesentliches wäre uns in ihm versichert." Neben Novalis

steht Schelling, der philosophische Cagliostro der Romantik, der die Philosophie für einen Akt des Genies erklärt, die Willkühr zu ihrer Methode macht und ihr Problem in einer „neuen Mythologie" findet. Beiden folgt der lange Zug der Romantiker, „in der Kunst verpfuschte Genies, in der Philosophie trübe Querköpfe." Friedrich Schlegel ist der romantische Doctrinair, der Lehrmeister der Ironie, der Faulheit und des genialen Vegetirens, der Frechheit und der raffinirten Wollust, die zu einem Privilegium des geistreichen Subjects gemacht wird. Aug. Wilh. Schlegel hämmert diese Doctrin für das große Publicum breit. Er ist der Propagandist der Romantik, wie Ludw. Tieck ihr Dichter. Nach diesen kritisirt Ruge die Anhängsel der Schule, ihren Katechismus und ihre politischen Consequenzen. Der geniale Diplomat und Gourmand Gentz steht in diesem Gebiet als erster Vertreter der Romantik da. Er ist das blasirte Subject, findet „die großen Sachen und die ganze Geschichte lächerlich," freut sich nur über Champagner, Austern und seinen Stil, und bittet seine Freundin Rahel, ein früheres Werk von ihm, einen Aufruf an die Nationen, für ihre Ehre, Freiheit, Recht und Nationalunabhängigkeit die Waffen zu ergreifen (1806 geschrieben), doch „des Spaßes halber" zu lesen, da er ganz vortrefflich stilisirt sei. Das ist eine sehr beachtenswerthe Consequenz der Romantik, welche „zu ihrem Amüsement" die Nationen in's Feuer jagt, und, ohne Glauben an die Idee, der Willkühr ihrer Launen die Welt unterwerfen möchte.

An die Kritik der Romantik schließt sich die Kritik Heines an, (Bd. III. p. 1 — 39), der den Uebergang bildet zu der wahrhaft berechtigten Form der neuen Poesie. Heine hat, besonders in seinen ersten Gedichten, die ganze Coquetterie der Romantik. Er ist ein witziger und frivoler Realist, der zwar den Illusionen, aber nicht der Idee gegenüber Recht behält. Dennoch hat Heine zuerst der Romantik die Narrenkappe aufgesetzt, und der überschwänglichen Gefühlsseligkeit ein Bein gestellt. Der Witz wirft all' die Kartenhäuser des Gefühls über den Haufen; und jagt, wie ein derber Luftstoß, die ganze romantische Wolkenjagd vom Himmel. Der Witz Heines mit seinem realistischen Tik ist zwar hervorgegangen aus dem ironischen Selbstgenuß der Romantiker; aber dennoch wesentlich von ihm verschieden. Er löst die Romantik auf von innen heraus. Die Ironie war stets ihr organischer Herzfehler, an dem sie untergehen mußte, sobald die Ironie zu der Macht des Heine'schen Witzes anwuchs. Die spätere, satirische Wendung Heines im Wintermährchen „mit ihrem berechtigten Kampf gegen abgestandene Verhältnisse“ (Bd. II. p. 200) erkennt Ruge in seinen „Briefen aus Paris“ vollständig an. Die Briefe aus Paris enthalten auch (Bd. II. p. 1 — 133) eine Entwicklung der neuesten Philosophie, die sich an den ersten Band, an die Charakteristik Kants, Fichtes, Hegels und Schellings anschließt, und Strauß, Feuerbach, Bauer und Stirner kritisirt.

Mit Heine macht Ruge den Uebergang zur „Literatur der

Gegenwart.“ Hier wendet er sich gegen die abstracten Literaten, *) gegen die moderne Belletristik, **) den schönen Journalismus ***) und wirft der jung-deutschen Richtung den Fehdehandschuh hin, ohne das Talent einzelner Vertreter zu läugnen. Dagegen tritt er mit positiver Begeisterung für die neuen Formen einer classischen Lyrik in die Schranken, welche, auf dem Boden des Zeitbewußtseins stehend, endlich wieder Form und Inhalt zu künstlerischer Einheit vermählt. Freiligraths Gedichte, mit ihrer Weltweite, mit ihrer objectiven Lebendigkeit und Wahrheit, mit dem Reichthum ihrer Farben und Rhythmen werden von ihm anerkannt. †) Vor allem aber sind es Herwegh's „Lieder eines Lebendigen,“ ††) in welchen der freie Humanismus auch seinen poetischen Ausdruck findet; die nach so vielem inhaltslosen Geklingel, den Reimereien der romantischen Triarier, all' den Zwitterbildungen der jung-deutschen Uebergangsepoche, endlich eine ideelle, berechtigte Begeisterung athmen, die sich eine schwunghafte, abgerundete Form schafft. Ruges Kritik gab der politischen Lyrik die erste, philosophische Feuertaufe und proclamirte den Bund zwischen der neuen Poesie und der neuen Philosophie, die man bisher der künstlerischen Impotenz beschuldigte, und in die dürre Wüste der unfruchtba-

*) Ruges Werke Bd. III. p. 274.

**) Bd. III. p. 128.

***) Bd. II. p. 273.

†) Ruges Werke. Bd. III. p. 238.

††) Bd. III. p. 254.

ren Speculation verwies. Die Macht der Herwegh'schen Lyrik, mit ihrem triumphirenden, die Massen bezwingenden Siegeslauf, bestätigte durch die That die Wahrheit der Ruge'schen Kritik. Und seither hat sich jede Poesie als eine ohnmächtige bewiesen, welche den alten romantischen Kohl wieder aufwärmt, und sich nicht in den Dienst des neuen Geistes und der freien, humanen Bildung giebt. Die weitere Fortbildung der politischen Lyrik kritisirt Ruge in den Briefen aus Paris. *)

Dies ist der Inhalt von Ruges Thätigkeit auf dem eigentlichen literargeschichtlichen Gebiete. Es ist die sich selbst fortbildende Kritik, die der freie Humanismus an den versunkenen und versinkenden Gestalten des Geistes übt, welche er in seinem reinen Feuer läutert. Doch die Literaturgeschichte ist die Geschichte des Geistes überhaupt, der seine Einheit in den unterschiedenen Gestaltungen zusammenhält. Ruges Kritik umfaßte daher auch schon in der literaturhistorischen Thätigkeit das politische, sociale und religiöse Element. Nach dieser Seite hin wird der Humanismus zum Liberalismus, der sich aber nicht eine beschränkte Dogmatik zusammensetzt, auf deren Formeln er schwört; sondern sich selbst kritisirt, und in geistiger Bewegung und Thätigkeit sich ewig neu verjüngt.

Die Basis dieser praktischen Wendung des Humanismus ist die Kritik der Hegel'schen Rechtsphilosophie.**) Hegel ver-

*) Briefe aus Paris. Bd. II. p. 96.
**) Ges. Werke. Bd. IV. p. 254 u. p. 397.

läugnet in der Rechts- und Staatsphiloſophie ſein eigenes Princip, wie er es in der Religionsphiloſophie gethan. In der Sphäre des wirklichen Geiſtes mußte das Hegel'ſche Syſtem die Form der geſchichtlichen Entwicklung annehmen; denn die iſt hier die Form der Sache. In der Religionsphiloſophie hat die Kritik von Strauß gleich dieſen hiſtoriſchen Gang genommen. „Der hiſtoriſche Gang iſt die Beziehung der Theorie auf die geſchichtlichen Exiſtenzen des Geiſtes; dies iſt Kritik, und zwar iſt die hiſtoriſche Bewegung ſelbſt die objective Kritik. Dieſe Wendung der Theorie auf die Exiſtenz fehlt der Hegel'ſchen Politik.“ Deßhalb erhebt Hegel in der Rechtsphiloſophie die Exiſtenzen oder die hiſtoriſchen Beſtimmtheiten zu logiſchen Beſtimmtheiten; ſtellt z. B. den erblichen König, die Majorate, das Zweikammerſyſtem als logiſche Nothwendigkeiten dar, während ſie doch nur als hiſtoriſche Exiſtenzen zu kritiſiren waren. Mit dieſem Nachweis hat Ruge dem Staat die Freiheit der Bewegung gerettet, und ihn in die Weltgeſchichte in Wahrheit hinübergeführt. (Hegel thut dies zwar auch in der Rechtsphiloſophie (§. 341 u. f.); aber im Widerſpruch mit ſich ſelbſt, indem er vorher beſtimmte Staatsformen als die abſoluten und logiſch nothwendigen darſtellt; ſie alſo gegen den Proceß der Geſchichte abſchließt). Ruge hat alſo hier Hegel durch ſein eigenes Princip weitergebildet, durch ſeine eigene

Dialektik flüssig gemacht, und so zum Angriff gegen die Reaction, die geeigneten wissenschaftlichen Waffen erobert.

Den Kampf mit der Reaction beginnt er nun, indem er ihre Principien in ihrer historischen Genesis schildert, und ihre Thätigkeit vorzüglich in der preußischen Geschichte nachzuweisen sucht. Doch sind ihre Elemente gerade der ideellen Entwicklung Preußens feindlich, dessen ganze Existenz auf die Macht des Geistes gegründet; das noch Altenstein zur Zeit der Cölner Wirren für den Beschützer der freien Geistesbildung erklärte. Hierher gehören die Aufsätze: „der preußische Absolutismus und seine Entwicklung“ *) und „Zur Geschichte des deutschen Geistes seit den Freiheitskriegen.“ **) Mit geharnischter Polemik greift Ruge in dem literarischen Kampf mit der Reaction***) und „der Pietismus und die Jesuiten,“ Leo, das politische Wochenblatt und die evangelische Kirchenzeitung an, in welchen die Reaction ihre Theoreme mit wachsender Kühnheit vortrug. †) Wie die Romantiker in der Kunst: so suchen diese Reactionaire in Staat und Kirche die Willkühr an die Stelle der Freiheit und den ohnmächtigen Geist der Theologie an die Stelle des selbstbewußten Menschengeistes zu setzen. Der Fanatismus Leos und Hengstenbergs, ihre zahlreichen,

*) Ges. Werke. Bd. II. p. 1 — 22.

**) Ges. Werke. Bd. II. p. 60 — 114.

***) Ges. Werke. Bd. II. p. 114 — 234.

†) Vgl. auch den Aufsatz: Was ist die Religion. Bd. IV. p. 224 — 46.

innern Widersprüche, werden von Ruge mit draſtiſcher Komik an's Licht gezogen. Seine Polemik iſt zermalmend, und doch graziös, weil getragen vom Geiſt, und aus einem lebensvollen Princip hervorgegangen. Leo beſonders, einer der ſtillen und furchtbaren Fanatiker, der aus der Bibel nur ſeine Grobheitsphraſen rekrutirt, und mit ewigen Wahrheiten um ſich wirft, „als fände er ſie wie Kieſel auf dem Wege," wird mit ſeinem hohlen Dogmatismus, in ſeiner Confuſion von Katholicismus und Proteſtantismus, in ſeiner unklaren, feindlich-freundlichen Kriegserklärung gegen Görres als einer der erſten Vorkämpfer der Reaction hingeſtellt, als ihr Pamphletiſt und Programmſchreiber, ſpäter als der Denunciant der Hegelianer, der ſich durch ſolche Anklage die göttliche Gnade zu ſichern ſucht. Gleich tödtlich, wie Ruges Polemik gegen Leo, iſt ſeine Polemik gegen den Bonner Conſiſtorialrath Sack, in welcher er „den Sack ſchlägt und den Eſel meint." *) Doch während er dieſen Reſtaurations-Verſuchen und verknöcherten geiſtigen Exiſtenzen vernichtend gegenübertritt; ſucht er ſein eigenes Princip, gehorſam dem geſchichtlichen Geiſt, weiter zu entwickeln. Der Gang dieſer Entwicklung zeigt ſich in den Programmen zu den einzelnen Jahrgängen der „Halliſchen und Deutſchen Jahrbücher," **) welche zunächſt die wiſſenſchaftliche Bildung der Zopfwiſſenſchaft und ihren veralteten Organen gegenüber verfechten,

*) Bd. IV. p. 196.

**) Bd. IV. p. 3 — 117.

allmählich die Theorie zu freier Praxis durchbilden, gegen die kapricirte Restauration des Christenthums protestiren, zuletzt aber, nach der Kritik der theologischen Illusionen, die Illusionen des Liberalismus selbst der Kritik unterwerfen, und seine Auflösung in Demokratismus decretiren. Dieser Demokratismus verlangt eine Reform des Bewußtseins und die Lösung praktischer Probleme. Er erweitert und vertieft sich durch Aufnahme des socialen Inhalts, den die Denker und das Volk in Frankreich aus ihrer Geschichte herausgearbeitet, *) protestirt aber gleichzeitig gegen die Unarten des deutschen Socialismus und sein kapricirtes Sektenwesen: Die Vereinigung der Deutschen und Franzosen **) stellt er in Aussicht — nulla salus sine Gallis — und kritisirt den engherzigen Patriotismus, ***) eine Kritik, die er mit meisterhaft polemischer Wendung gegen seinen Freund Prutz in „den Politischen Bildern aus der Zeit“ ergänzend durchführte.

Ruges Bedeutung für unsere Literatur und die geistige Entwicklung unseres Volkes wird selbst von seinen Gegnern anerkannt und nur von den indifferenten Schwachköpfen bezweifelt, die auf die ganze Philosophie mit Verachtung herabsehn, weil sie das Wesen des Geistes nicht erfassen und für ihren geistigen Hausbedarf mit einigen eingelernten Formeln

*) Zwei Jahre in Paris. Bd. I. p. 62 — 146.

**) Sämmtl. Werke. Bd. II. p. 301.

***) Zwei Jahre in Paris. Bd. II. p. 237 — 343.

auskommen. Ruge, in seiner Aufgeschlossenheit für den geschichtlichen Proceß, in der beweglichen Empfänglichkeit des Geistes, welche bei ihm mit der individuellen Energie des Charakters so glücklich verbunden ist, vertritt die Wendung des deutschen Geistes von der Theorie zur Praxis, und macht dessen Bildungsproceß in sich selbst durch. Indem er, der Vergangenheit zugewandt, die Romantik und die Reaction kritisirt und auflöst, gewinnt er für die Zukunft das Princip des freien Humanismus. Dies Princip erfüllt sich, durch die fortschreitende Geschichte, mit immer tieferem Inhalt. Die Theorie des freien Humanismus wird zur Praxis des socialen Demokratismus. Die Begeisterung aber für die reformatorische That, durch welche die freie humane Bildung in dem freien, socialen Staat sich verwirklicht, ist der neue Idealismus und die neue Religion. Daraus ergiebt sich nun von selbst die Aufgabe der neuen Kunst und Wissenschaft, die zum Theil schon von begabten Geistern gelöst ist.

Ruge hat schärfer, als irgend ein anderer Denker, unserer Zeit ihre weltgeschichtliche Aufgabe gestellt, alle Kreise des geistigen Lebens auf die Einheit seines Standpunktes zurückgeführt. Die wuthschnaubenden Pamphlete der mittelalterlichen Geisterbeschwörer sind ebensoviele Diplome seines Ruhmes! Im Feuer seiner Kritik verbrennen ihre literärischen Bannbullen, und der Zopf und Corporalstock der Reaction dazu! Die

Facultäts-Wissenschaft wird sich in ihre Toga hüllen und den Staub schütteln von ihren Füßen, entrüstet über eine nicht patentirte Weisheit, welche die Köpfe und Herzen der Jugend erobert! Es wackeln die alten Perücken; und die Consuln der Wissenschaft sehen zu, ne quid detrimenti respublica capiat, und schimpfen und lästern, wenn es geschah! Die Muttermilch mancher alma mater wird sich in Gift und Galle verwandeln! Doch das neue Geschlecht, der freien humanen Bildung und ihren Vertretern zugewendet, mißtrauisch gegen den geistigen Zunftzwang und seine gelehrten Sclaven, läßt einer untergehenden Weltanschauung ihre erzürnten Götter und Götzendiener, um an dem Quell der freien Wissenschaft und der autonomischen Vernunft ein heiteres, selbstbewußtes Leben zu schöpfen! Und dies Geschlecht wird einem so tapfern Vorkämpfer des Humanismus, wie Arnold Ruge, zu den historischen Ehren verhelfen, welche die Wuth der Parteien ihm jetzt noch streitig zu machen sucht.